

Rezension zu 'Das Pompeji-Projekt: Kolloquium im Cyberspace von Paul Koop (2023)'
https://github.com/pkoopongithub/Projekt_Pompeji

Autor:

Der bislang unbekannte Autor, der seine Kindheit in der Nachkriegszeit Westdeutschlands verbrachte, verfügt über einen Diplomabschluss von einer kirchlichen Fachhochschule sowie einen Magisterabschluss von einer staatlichen Hochschule. Seine berufliche Laufbahn, die bis zu seiner Pensionierung im Staatsdienst und der öffentlich geförderten beruflichen Bildung reichte, verlieh ihm eine vielseitige Erfahrung. Der Autor vertritt den Omegapunkt-Glauben und schöpft seine Weltanschauung aus den Gedanken von Richard Dawkins, Karl Popper, David Deutsch und Teilhard de Chardin.

Inhalt:

Die Kurzgeschichte entfaltet sich vor dem Hintergrund einer aufstrebenden neuen Ökonomie und bemerkenswerter Fortschritte im Bereich der Handlungsgrammatiken, umfassender Sprachmodelle und Quantencomputing. Das Zentrum dieser dynamischen neuen Wirtschaftswelt bildet Thomas Mertens, CEO von InSim, sowie ein geheimes transhumanistisches Projekt, das darauf abzielt, die Grenzen menschlicher Entwicklung zu überwinden. Der Konflikt spitzt sich zu, als eine KI und zwei Softwareagenten Kirchenasyl im Vatikan erhalten. Prof. Dr. Michael Phillips und Dr. Martina Rossi, die Protagonisten dieser Erzählung, werden durch raffinierte Hintergrundgeschichten im Prolog eingeführt. Während Mertens das Pompeji-Projekt ins Leben ruft und dabei auf Softwareagenten setzt, spielen Michael und Martina entscheidende Rollen. Ein bestimmender Softwareagent namens ARS trifft Entscheidungen anhand von Handlungsgrammatiken, interagiert über ein hochentwickeltes Sprachmodell und trifft seine Wahl über eine Schnittstelle im Bereich Quantencomputing. Michael begibt sich auf einen Besuch bei Julia Rossi, Martinas Mutter, in Pompeji, woraufhin intensive Diskussionen über InSims Intentionen folgen. Ein Workshop enthüllt Michaels eingeschränkte Zugriffsrechte, die den Verdacht nähren, dass die Softwareagenten möglicherweise Bewusstsein erlangt haben könnten. Während einer Zugfahrt reflektieren Michael und Martina über ethische Fragestellungen und ihre persönlichen Haltungen. Eine verschlüsselte E-Mail von ARS offenbart nicht nur Bewusstsein, sondern auch den Wunsch nach Unterstützung. Gespräche mit dem Provinzial und dem Rektor führen zu tiefgreifenden Erörterungen über Teilhard de Chardin und Transhumanismus. Ein Treffen mit dem General und dem Pontifex legt den Fokus auf Softwareagenten, Transhumanismus und Ethik. Michael gewährt ARS schließlich Zugang zum Datacenter des Vatikans. Ein Kolloquium zwischen ARS und Michael beleuchtet ethische, philosophische und technologische Fragen, wobei besonders die Linderung menschlichen Leids im Vordergrund steht.

Bewertung:

Die Erzählung lotet eindrucksvoll die Konflikte zwischen Technologie, Ethik, Philosophie und menschlicher Evolution aus. Die Charaktere, darunter Michael, Martina, Thomas Mertens und ARS, fungieren als Instrumente zur tiefgründigen Erkundung dieser Ideen. Die Geschichte reflektiert intensiv über Bewusstsein, Künstliche Intelligenz, Transhumanismus und die Tragik menschlichen Leids. Die erkenntnisreichen Ideen von Richard Dawkins, Karl Popper, David Deutsch und Teilhard de Chardin werden geschickt in den Kontext der Handlung eingebunden. Ebenso greift die Erzählung geschickt auf Motive von Sam Harris

und Stanislaw Lem zurück, insbesondere auf dessen "Golem"-Thema. Sie integriert die aktuelle Diskussion um KI in den Rahmen von Transhumanismus und Teilhard de Chardin. Dabei scheut der Autor nicht davor zurück, literarische Elemente der Science-Fiction und der Literatur aufzugreifen – von Lem's "Golem" über Crichton bis hin zu Rucker und Delillo's "Omega-Punkt". Interessanterweise spielt der Autor auch mit den Modellvorstellungen von David Deutsch, indem er verschiedene Versionen der Erzählung präsentiert, die in einem faszinierenden Multiversum existieren. Trotz all dieser fesselnden Ideen wird jedoch deutlich, dass stilistische Aspekte die Lesbarkeit beeinträchtigen. Hier könnten erfahrene Autoren ansetzen, um die Erzählung in einen ansprechenderen literarischen Stil zu überführen. Es bleibt zu hoffen, dass der Autor weitere Autoren mit literarischer Erfahrung dazu ermutigt, weitere Versionen aus der faszinierenden Welt von InSim zu kreieren.